

Predigt über den „Höhlenkrimi“ aus 1. Samuel 24 in seinem biblischen Zusammenhang

(Familiengottesdienst, 23.06.2024, evang. Kirche Zihlschlacht, Pfrn. Regine Hug)

Wir erzählen euch heute eine Geschichte aus der Bibel. (Diese steht im 1. Buch Samuel in Kapitel 24.)¹

Das ist David. Er lebt in Israel und ist Hirte. David kümmert sich gut um die Schafe. Gott hat Grosses mit David vor. David soll einmal König von Israel werden. Gott selber hat ihn dazu bestimmt. Doch David ist noch jung und muss noch ziemlich lange warten, bis er als König regieren kann und Gott sein Versprechen einlöst.

Ausserdem hat Israel einen König: Es ist König Saul. Auch er ist König geworden, weil Gott es so gewollt hat. Aber Saul gehorcht Gott nicht. Er macht nicht, was Gott will.

Darum hat Gott entschieden, Saul die Königskrone wegzunehmen. Niemand aus Sauls Familie soll mehr König sein. Stattdessen hat Gott David und seine Nachkommen als König auserwählt.

Später zieht David mit anderen in den Krieg und kämpft gegen die Feinde von Israel. David ist ein sehr guter Soldat.

Als er mit Saul und seinem Heer von einer Schlacht zurückkommt, jubeln die Menschen und machen ein Freudenfest. Alle freuen sich, weil David so erfolgreich gekämpft hat.

Saul schaut nachdenklich. Und je länger er überlegt, desto wütender wird er. Er mag David nicht. Die Leute finden David besser als ihn. Dabei ist er doch der König.

Saul denkt: „Bald wird David mich umbringen und meinen Königsthron besteigen. Aber nein, das darf nicht passieren!“ Saul beschliesst, David zu töten.

David kommt zu Saul in den Palast und spielt auf seiner Harfe. Eigentlich soll die schöne Musik Sauls dunkle Gedanken vertreiben und ihn ermutigen.

Aber Saul nimmt einen Speer und schleudert ihn auf David. David kann im letzten Moment ausweichen und davonlaufen.

David flieht in die Bergwüste En-Gedi. Einige Männer kommen mit. Sie wollen David unterstützen.

Saul findet heraus, dass David nach En-Gedi gegangen ist. Er ruft seine Soldaten zusammen und läuft mit ihnen direkt dorthin, um David zu suchen und umzubringen. Saul und seine Soldaten sind schon lange unterwegs. Saul ist müde und er muss mal dringend aufs WC. Er sieht eine Höhle und geht hinein. Dann ruht sich Saul noch einen Moment in der Höhle aus.

Genau in dieser Höhle haben sich David und seine Männer versteckt. Sie hören Schritte und kriechen schnell hinter einem grossen Stein. Vorsichtig schaut David nach, wer da hereingekommen ist. Er entdeckt König Saul.

Auch seine Männer sind neugierig, sehen leise nach und begreifen sofort, wer das ist.

¹ Zur Geschichte wurden im Gottesdienst passende Bilder gezeigt.

Die Männer flüstern: „David, das ist deine Chance! Jetzt gibt Gott dir deinen Feind in die Hände. Bring ihn um! Mach schnell! Er ist allein. Er kann sich nicht wehren!“ David schleicht vorsichtig zu Saul. Er nimmt sein Schwert und schneidet ein Stück von Sauls Gewand ab.

Danach klopft Davids Herz laut. David denkt: „Ich kann Saul nicht töten. Nein, das darf ich nicht. Gott hat Saul doch als König ausgesucht.“

Dann redet David mit seinen Männern und sagt: „Lasst Saul in Ruhe! Tut ihm nichts an! Gott wird dafür sorgen, dass ich eines Tages König werde. Jetzt ist Saul noch König. Ich werde warten.“

David und seine Männer verstecken sich wieder gut hinter dem Stein. Da wacht Saul auf. Er hat ein kurzes Nickerchen gemacht und gar nichts mitbekommen.

Saul steht auf und verlässt die Höhle. David läuft ihm hinterher und ruft: „Mein Herr und mein König! Warum glaubst du, dass ich dich töten möchte? Schau her, ich hätte dich umbringen können. Aber ich habe es nicht getan. Als du gerade in der Höhle warst, habe ich nur einen Zipfel von deinem Mantel abgeschnitten. Gott hat dich zum König gemacht. Ich will dir nichts Böses tun. Aber du verfolgst mich und willst mir das Leben nehmen.“

Da beginnt Saul zu weinen und sagt: „Bist du das wirklich, David? Du bist besser als ich. Du warst so gut zu mir, obwohl ich böse mit dir war. Gott hat mich in deine Hand gegeben. Aber du hast mich, deinen Feind, am Leben gelassen. Ich weiss: Du wirst eines Tages König werden. Du wirst gut und klug regieren und deine Nachkommen auch. Aber bitte versprich mir, dass du meine Familie nicht tötest, wenn du König wirst.“

David sagt: „Ja, das verspreche ich dir, König Saul. Ich schwöre, ich werde deine Nachkommen nicht töten.“ Dann verabschieden sie sich. Saul geht mit seinen Soldaten nach Hause zurück.

Später verfolgt Saul David leider trotzdem wieder.

Er bringt David in viele Schwierigkeiten. Aber er erwischt ihn nicht.

Und David denkt immer an Gottes Versprechen, dass er eines Tages wirklich König werden soll.

Gott hält, was er versprochen hat. Saul und seine drei Söhne sterben in einem Kampf gegen Israels Feinde. Und David wird tatsächlich König.

Die Menschen in Israel freuen sich. Es geht ihnen gut, weil David als König klug regiert.

Gott liebt David. Und David liebt Gott. David gehorcht Gott und tut, was Gott will.

Liebe Gemeinde! Einen Höhlenkrimi haben wir gehört und gesehen. Darin geht es um dasselbe, was wir gerade gesungen haben.² Der Höhlenkrimi ist ein Beispiel dafür, wie jemand alles loslässt, was ihn belastet. Diese Geschichte erzählt uns, wie ein Mensch alles in Gottes Hand legt und darauf vertraut, dass für Gott nichts zu gross, zu schwer oder unmöglich ist.

² Nach der Erzählung sangen wir das Lied „Lege deine Sorgen/deine Ängste/deine Sünde/deine Zweifel nieder...“ Rückenwind. Lieder für den Gottesdienst, hg. v. der Evang. Landeskirche des Kantons Thurgau, Zürich 2017, Nr. 40.

Zuerst geht's in dem Höhlenkrimi um Saul und David. Doch diese spannende Erzählung zeigt uns auch schon viel von Jesus. Das ist erstaunlich, denn Jesus kam erst 1000 Jahre später auf die Erde. Und nochmals gut 2000 Jahre später, 3000 Jahre, nachdem Saul und David lebten, kommen auch wir in diesem Krimi vor. Ich meine, wir können daraus ganz viel für unser Leben mitnehmen.

Aber der Reihe nach:

Da sind zuerst Saul und David. Saul ist König in Israel. Gott hat ihn erwählt und vom Propheten Samuel zum König salben lassen. Aber Saul hat Gott nicht gehorcht. Er ist eigene Wege gegangen, ohne nach Gottes Willen zu fragen. Deshalb hat Gott einen neuen König ausgesucht: Den Hirtenjungen David, der später ein erfolgreicher Soldat wird. Auch ihn hat Samuel mit Öl gesalbt. Damit hat Gott selber deutlich gemacht, dass David Sauls Nachfolger werden soll.

Doch so weit ist es noch nicht. Saul regiert noch als König und wird immer wütender und aggressiver, je berühmter und erfolgreicher David ist. Saul ist sehr neidisch auf David. Er ahnt, dass David König werden wird und fürchtet sich vor ihm. Er will ihn beseitigen. David muss fliehen, denn Saul verfolgt ihn und versucht, ihn zu töten.

Es kommt jedoch umgekehrt: David erhält die Chance, Saul umzubringen. Als Saul genau in der Höhle aufs WC geht und Rast macht, in der sich David und seine Männer versteckt haben, könnte David kurzen Prozess mit Saul machen. Seine Männer sind überzeugt, dass Gott Saul in Davids Hände gegeben hat.

David allerdings sieht das anders. Nein, er kann Saul nicht ermorden. Gott selber hat Saul ja zum König bestimmt. David wird Gott nicht ins Handwerk pfuschen. Er will warten, bis Gott ihm das Königtum schenkt. Er möchte es nicht eigenmächtig an sich reißen. David rächt sich nicht an Saul. Auf dessen Hass reagiert er mit Liebe.

Saul ist berührt von der Güte, mit der David ihn behandelt hat. Er staunt darüber, dass David so freundlich mit ihm ist. Er sieht sogar einen Augenblick lang ein, dass David König werden und dass sein Königtum Bestand haben wird.

Saul und David trennen sich versöhnt.

Doch leider ist diese Versöhnung nur vorübergehend. Kurz darauf wird Saul rückfällig und verfolgt David wieder. David muss noch länger warten, bis er König werden kann. Er akzeptiert das und lässt sich auf Gottes Zeitplan ein.

1000 Jahre später kommt Jesus, Gottes Sohn, auf die Erde und bringt uns endgültige Versöhnung. Er wird in die Familie Davids hineingeboren. Sein Königtum hat ewigen Bestand. Jesus regiert für immer als Herr, König und Erlöser. Er nimmt alles Böse, alle Schuld, allen Hass, alles Böse auf sich. Jesus leidet und stirbt für uns. Durch seine Auferstehung besiegt er für uns den Tod. Durch Jesus hat sich Gott mit uns versöhnt. Durch Jesus finden wir Frieden mit Gott. Und er macht uns auch fähig, miteinander in Frieden zu leben, einander zu vergeben.

Wie David hat Jesus seine Heimat verlassen. David musste wegen Saul aus Jerusalem fliehen. Jesus ging für uns aus seinem Daheim im Himmel weg und kam zu uns auf die Erde. Wie David von Saul wurde auch Jesus verfolgt und hatte Gegner, die ihn loswerden wollten. Wie David hätte Jesus mehrmals die Gelegenheit gehabt, sich selbst zu helfen, seine Macht zu zeigen, sich an seinen Feinden zu rächen. Aber Jesus tat das ebenso wenig wie David. In der Wüste liess sich Jesus vom Teufel nicht

von seinem Weg abbringen.³ Nicht einmal als er am Kreuz hing, hat er sich selbst geholfen.⁴ Er starb elend und verlassen. Er legte sein Leben ganz in die Hand seines himmlischen Vaters. Jesus wusste, Gott ist alles möglich! Und das wurde durch seine Auferweckung von Tod ja dann auch sonnenklar!

Und wo ist unser Platz in dieser ganzen Geschichte? Wir sind hier auf der Erde unterwegs, leben hier einige Jahre, wenn's hoch kommt 80 oder 90 oder sogar 100 Jahre, vielleicht auch viel weniger. Aber egal wie lange wir hier sind, niemand von uns bleibt ewig da. Wir sind nur ein Weilchen auf dieser Erde daheim. Alle, die Jesus vertrauen und zu ihm gehören, haben eine ewige Heimat im Himmel nahe bei Jesus. David war auf der Flucht, Jesus hat seinen himmlischen Vater verlassen und kam zu uns. Und auch wir sind hier nur eine Zeit lang zu Hause.

Manchmal geraten auch wir in Schwierigkeiten wie David und Jesus. Andere Menschen machen uns das Leben schwer. Sie leben, handeln, reden uns zuleid. Sie tun uns Böses. Wie reagieren wir?

Im ersten Moment möchte ich zurückschlagen - wenigstens mit Worten, mich rächen. Das ist menschlich und verständlich. Doch fast immer wird es nur schlimmer, wenn jemand auf Böses mit Bösem reagiert.

Jesus fordert uns auf, unsere Feinde zu lieben und denen Gutes zu tun, die uns hasen (Lk 6,27f). Paulus ermutigt uns, uns wie David nicht selbst zu rächen, sondern Böses mit Gutem zu überwinden (Röm 12,17-21). Das ist ganz schön schwierig. Aus eigener Kraft gelingt mir das kaum. Aber mit Gottes Hilfe, geleitet von Jesus und seinem Heiligen Geist kann ich auf Rache verzichten. Ich kann Gott bitten: „Hilf mir doch, diese Person, die mir das Leben schwer macht, mit deinen Augen zu sehen. Du liebst diesen Menschen ja genauso wie mich. Du hast ihn oder sie einzigartig gemacht. Hilf mir, Böses mit Gutem zu besiegen. Gib du mir selber die Fähigkeit, so gütig zu handeln wie David, ja wie du, Jesus.“

Wenn wir ernsthaft so beten, wird Jesus uns verändern und uns helfen, mit anderen freundlich umzugehen, auch wenn sie mit uns gemein sind.

Gott ist ja auch mit mir gnädig und vergibt uns so viel Schuld. Auch ich bin ja keineswegs perfekt.

Darum möchte ich immer wieder neu lernen, alle Rachegeanken in Gottes Hand zu legen, alles Böse, das mir in den Sinn kommt, loszulassen, alle Verletzungen Gott zu geben. Bei ihm ist all das am besten aufgehoben.

Er, unser himmlischer Vater, weiss, was wir brauchen. Er sorgt für uns. Wir können darauf vertrauen, dass Gott wirklich alles in der Hand hat. Wir sind auf dem Weg zu ihm. Bei ihm ist unser ewiges Daheim. Unterwegs begegnen uns manche Schwierigkeiten, auch schwierige Menschen. Mit Gottes Hilfe können wir sie gütig behandeln und das Gericht Gott überlassen. Wir brauchen uns nicht selber Recht zu schaffen. Gott sorgt für Gerechtigkeit. Es lohnt sich, geduldig auf sein Eingreifen zu warten und seinen Zeitplan zu akzeptieren. Denn er meint es gut mit uns. Und er macht uns fähig, Böses mit Gutem zu besiegen.

Amen.

³ Vgl. Mt 4,1-11, Lk 4,1-13.

⁴ Vgl. Mt 27, Mk 15, Lk 23, Joh 19.